

Bindung und Freiheit – Dienst und Freude, Predigt am 17.11.2019 (33. Sonntag i.J. C)

Lies: Lukas 21,5-19

Es gehört zu uns Menschen, dass wir lachen und weinen. Wir lachen in überraschenden Momenten, manchmal leise und manchmal ganz laut. Wir lachen vor Spaß über einen Scherz oder vor Freude über etwas Glückliches, mit dem wir gar nicht gerechnet haben. *Karl Rahner hat gesagt: „Das Lachen ist ein Bekenntnis, dass ihr Menschen seid. Ein Rühmen Gottes ist das Lachen, weil es den Menschen – Mensch sein lässt.“*

Und wenn das Leben wieder weh tut, dann weinen wir. Wir weinen aus Schmerz und aus Trauer, wir weinen aus Enttäuschung oder aus Angst. *Man könnte mit Karl Rahner sagen: Auch das Weinen ist ein Bekenntnis, dass wir Menschen sind. Ein Rühmen Gottes ist das Weinen, weil es den Menschen – Mensch sein lässt.*

Im Gebet am Beginn der Heiligen Messe hat vom Lachen gesprochen – von Freiheit und vollkommener Freude: „Lass uns begreifen, dass wir frei werden, wenn wir uns deinem Willen unterwerfen, und dass wir die vollkommene Freude finden, wenn wir in deinem Dienst treu bleiben.“

Freiheit? Vollkommene Freude? Ist das nicht eine Fata Morgana, ein Traum, der aber nichts mit unserer Lebenswirklichkeit zu tun hat?

Das Gebet ist aber sehr geerdet. Denn es verknüpft die Freiheit mit der Bindung an Gott und die Freude mit dem Dienst und der Treue.

Wir sehen ja, wo die Welt hinkommt, wenn Gott nicht mehr im Mittelpunkt steht, wenn die Herzen nicht mehr ihm gehören – und wenn Menschen sich selbst am wichtigsten sind und nicht mehr bereit sind zu dienen. Dann geht ganz viel kaputt im Großen und im Kleinen. Aber wenn wir uns an Gott binden, wenn wir ihm wieder unser Herz schenken, dann schaffen wir die Grundlage für Vertrauen, für Frieden und für eine Welt, in der Menschen ohne Angst lachen und in der ihre Tränen getrocknet werden.

Das Evangelium mahnt uns ausdrücklich, nicht denen nachzulaufen, die Hass schüren und Angst machen: „Lauft den Demagogen nicht nach!“ Stattdessen sollen wir standhaft sein: „Bleibt standhaft, dann werdet ihr das Leben gewinnen.“ Standhaftigkeit ist eine ruhige, besonnene, nüchterne Haltung, in der man hinschaut und nachdenkt und sich eine eigene Meinung bildet. Standhafte Menschen werden genauso vom Schicksal erschüttert. Sie weinen genauso wie die anderen. Aber sie lassen sich nicht umwerfen. Sie stehen immer wieder auf, sie lassen sich auch das Lachen nicht verbieten.

Ich bin diese Woche einer bewundernswerten Frau begegnet: Sie betreut als Pflegerin ein schwerstbehindertes Mädchen von zweieinhalb Jahren und ihre Familie. Dieses Mädchen, das sie pflegt, kommt über den Stand eines Babys niemals hinaus. Es wird niemals sprechen, niemals laufen, niemals lachen können. Aber die Eltern und die Pflegerin bleiben liebevoll bei diesem Kind und geben es nicht auf. Wieviel dunkle Stunden werden sie erleben und wieviel Verzweiflung? Ich habe aber im Gesicht dieser Frau auch eine Freude gesehen, und ein ganz wunderbares Lachen.

Das ist die Lebenskunst, von der das Evangelium spricht: sich binden, und darin frei werden – im Schweren standhalten und dienen und darin die vollkommene Freude finden.

© Lutz Schultz 2019

